

# Denkt an den Tod

„Keiner von den weltlichen Verwandten ist dein wahrer Begleiter.  
Warum schläft ihr unter diesen Betrügern?“

Soamiji

Wir haben einen Psalm von Soamiji Maharaj vor uns. Ihr könnt die Schriften und ergebenen Lieder all der großen Seelen durchgehen. Ihr werdet finden, daß alle denselben Punkt betont haben: „Erkenne dich selbst“. Es heißt: „Erkenn, daß du ein empfindendes Wesen bist.“ Gegenwärtig sind wir uns unseres wahren Selbst nicht bewußt, da wir ganz mit dem Körper identifiziert sind. Wir sehen die Welt nur von der physischen Ebene aus. Und so erscheint sie uns nicht in ihren wahren Farben.

Die Materie verändert sich. Der Körper und die Welt, die aus Materie bestehen, verändern sich auch. Wenn zwei Dinge einen relativen Wechsel erfahren, ist dies nicht wahrzunehmen. Ich habe viele Male versucht, diese Erscheinung an einem Beispiel zu erklären. Angenommen, ein Boot treibt auf einem Fluß mit der Geschwindigkeit des Wasserstromes. Der Mensch im Boot meint, das Boot steht still. Doch ein Außentehender kann klar erkennen, daß sowohl das Boot, als auch der Fluß sich mit gleicher Geschwindigkeit bewegen. Mit anderen Worten, eine erwachte Seele richtet unsere Aufmerksamkeit aus reinem Mitleid auf unsere traurige Lage. Aber gefangen in dem gewaltigen Irrgarten der Materie, achten wir nicht auf ihre lauten Rufe. Wir haben die physische Form als etwas Wirkliches angenommen und denken, daß wir ständig in dieser Welt leben. Alle großen Seelen sagen uns jedoch, daß die Welt unwirklich ist, während die Seele wirklich ist und etwas Ewiges, Unwandelbares und Beständiges.

In der epischen Dichtung Mahabharata wird erwähnt, daß an König Yudishtra einmal von Yaksha die Frage gestellt wurde: „Was ist das Verblüffendste in der Welt?“ Der König antwortete: „Jeden Tag sehen wir Menschen um uns herum sterben. Die Verwandten und Freunde tragen den toten Körper zum Verbrennungsplatz oder zur Begräbnisstätte. Sie entzünden sogar mit ihren Händen den Holzstoß. Und doch meinen die Menschen, daß sie niemals sterben werden.“ Dies ist wirklich recht seltsam und ironisch. Gebildete oder Ungebildete, Reiche oder Arme, Hohe oder Niedrige – alle leiden an der gleichen Täuschung. Was lehren uns die Heiligen?

**Lernt den Tempel des Fleisches zu übersteigen**

**und ihr werdet fähig sein, alles in einer richtigen Perspektive zu sehen.** Dann könnt ihr das stets wechselnde Panorama des Lebens klar erfassen und werdet die Wahrheit in den Worten der biblischen Lehren erkennen – **die Welt ist** nicht von Dauer und die Seele ist ewig. Alle großen Seelen, die von Zeit zu Zeit in diese unsere Welt kamen, bemühten sich, unsere Aufmerksamkeit auf diese Wahrheiten zu lenken. Ob sie sich durch die Mantras der Veden in Sanskrit ausdrückten oder in Persisch oder Arabisch sprachen, das Wesen ihrer Lehren war das gleiche – **die Welt ist kein ständiger Wohnsitz für uns.**

Wir wohnen im Körper und sind nicht selbst der Körper. Mit anderen Worten, wir sind ein beseeltes Wesen. die Seele ist ihrem Wesen nach göttlich. Wir sind alle Kinder Gottes. Dies sind die Lehren aller erleuchteten Seelen gewesen. Wir sollten die Sprache der Schriften nicht wörtlich nehmen, sondern sollten versuchen, dem Sinn

des Dargelegten zu folgen. Man mag sein Leben lang die Veden oder heiligen Schriften studieren. Gewiß, es ist kein Kinderspiel. Zum einen ist es wirklich schwierig das Sanskrit – die Sprache der Veden – zu meistern. Man muß sich sehr anstrengen, um sie zu erlernen. Zweitens, selbst wenn man alle Schriften beherrschen würde, käme man zu demselben Schluß, nämlich, **daß die physische Welt unwirklich, der Geist aber wirklich ist.**

Wir sollten nach der Wirklichkeit forschen. Die Veden erklären: „O Herr ! Führe uns von der Dunkelheit zum Licht und vom Unwirklichen zum Wirklichen.“ Wir können diese Wirklichkeit in jeder Sprache darlegen. Es würde keinen Unterschied machen. Es ist nur erforderlich, daß wir uns in Richtung auf die Wahrheit bewegen. Unterscheidet das Rechte vom Falschen und nehmt das erstere an. Dies hilft uns, unser Ziel zu erreichen. Was immer in den Schriften erwähnt wird, ist in erster Linie eine Offenbarung der verschiedenen Aspekte des menschlichen Körpers, den wir besitzen. Dieser Körper, in dem wir wohnen, ist die größte Veda oder Bibel, der größt Granth oder Koran. Solange wir dieses Buch (den Körper) nicht erschöpfend studieren, ist alles andere Wissen von keinem Nutzen. Alle entwickelten Seelen lehren uns, nach innen zu gehen und unsere Aufmerksamkeit zwischen und hinter die beiden Augenbrauen zu heften. Ferner raten sie uns, die Gemeinschaft einer Meisterseele zu suchen. Große Seelen durchqueren tatsächlich die Höhle des menschlichen Körpers. Für die praktische spirituelle Erfahrung ist es nicht notwendig, daß wir ausschließlich von der Kenntnis heiligere Schriften abhängig sind. Es kann leicht und schnell unter der Führung eines Adepten in der Wissenschaft der Spiritualität vollbracht werden. Unser Hauptziel ist das praktische Erreichen dessen, was in den religiösen Büchern verzeichnet ist.

Darum betont Soamiji, daß wir in Wirklichkeit ein mit dem Körper bekleideter Geist sind. Dieser Körper ist unser erster Begleiter, wenn wir in die Welt kommen. **All unsere irdischen Beziehungen bestehen auf Grund dieses Körpers und entwickelten sich nach dessen Anknft.** Beim Tod wird diese Erdenform zurückgelassen, und aller weltlicher Besitz verliert jede Bedeutung. So sagt mir nun, wer unter diesen allen euer wahrer Freund ist? Heilige haben die folgende Antwort gegeben:

„Diejenigen sind unsere wirklichen Freunde, in deren Gemeinschaft wir rechtes Verstehen entwickeln.“

Ihr bloßer Anblick sollte den über uns geworfenen Schleier der Unwissenheit aufheben. Wir behandeln das Unwirkliche als wirklich. Dies wird Unwissenheit genannt. Doch wenn wir einer erleuchteten Seele begegnen, entfernt sie den Schleier der Dunkelheit und macht uns so fähig, zwischen wirklich und unwirklich zu unterscheiden. Nur solche Menschen kann man als wahre Gefährten bezeichnen. Sie sind sehr sehr selten, aber die Welt ist nicht ohne einen. Da uns der physische Körper nicht begleitet, brauchen wir die Verbindung mit einem, der immer bei uns bleibt – hier und im Jenseits. Wer kann ein solcher sein? Offensichtlich Gott allein. Er ist die Seele unserer Seele. Er ist unser Lebensprinzip. Wir leben, bewegen uns und haben unser wahres Sein in Ihm. Neben Gott sind die Menschen, in denen Er offenbart ist unsere Freunde auf ewig. Sie sind wahrlich ein menschlicher Pol, durch welchen die Kraft Gottes wirkt.

Wo immer ein Schüler sein mag – auf schneebedeckten Bergen, in den Tiefen der Meere, im pfadlosen Dschungel oder im Wüstensand – der Meister bleibt immer bei ihm, um ihn bei jedem Schritt zu führen, denn dies ist sein ewiges Versprechen. Und wiederum, wenn man beim Tod den Körper verläßt oder seine Sinnesströme zum Sitz der Seele zurückzieht, erscheint die strahlende Form des Meisters, um die Seele ins Jenseits zu geleiten. Einer, der diese Befugnis besitzt, wird Guru genannt. Er ist nicht der physische Körper. Kabir geht soweit, zu sagen: **„Jene, die den Meister für auf der menschlichen Ebene seiend betrachten, werden in die niedrigeren Formen der Schöpfung gehen müssen.“**

Dies ist eine große Täuschung, in der sich die ganze Welt befindet. Genau gesagt, das Wort 'Guru' ist nicht die Bezeichnung irgendeines Menschen. Es bezeichnet und bedeutet die Gotteskraft, die in einem erwählten menschlichen Pol offenbart wirkt. Im Gurbani steht:

„Gott spricht durch einen menschlichen Körper.“  
Wie könnte er ohne einen solchen Körper sprechen?“

Nanak sagt wiederum:

„O Lalo, ich spreche einfach das aus, was Gott mich sprechen heißt.“

Nur ein solcher wird ein Sadh, Heiliger oder Mahatma genannt. Wir sind alle verkörperter Geist. Nur der Mensch kann Lehrer des Menschen sein. Darum muß die Gotteskraft sich einen menschlichen Pol zu eigen machen, um so mit uns auf unserer Ebene Fühlung zu nehmen. Nur ein im Menschen offenbarter Gott kann unsere Aufmerksamkeit gottwärts lenken. Auf der physischen Ebene wirkt er als Lehrer oder Guru und gibt den Aspiranten spirituelle Unterweisungen. Er sagt: Weder seid ihr der Körper, noch bin ich einer. Laßt uns den Körper verlassen und uns darüber erheben.“ Dort werdet ihr ihn in seiner strahlenden Form finden. Er allein ist ein wahrer Lehrer. Er ist ein nie versagender Freund, hier und danach:

„Gott selbst wohnt im Gottmenschen, obwohl der letztere wie ein menschliches Wesen aussehen mag. die Worte sher (Tiger) und sheer (Milch) mögen gleich erscheinen, haben jedoch eine ganz verschiedene Bedeutung.“

Die Worte sher und sheer werden (in Urdu) gleich geschrieben, unterscheiden sich aber weitgehend im Sinn. Das erste bezeichnet ein wildes Tier, während letzteres etwas bedeutet, das Kraft und Vitalität gibt. Gleicherweise besteht ein riesiger Unterschied zwischen einem gewöhnlichem Menschen und einem Gottmenschen. Die Meisterseele ist das fleischgewordene Wort. Er (der Gottmensch) kann den physischen Körper willentlich übersteigen und in höhere spirituelle Reiche gelangen. In Wirklichkeit ist er im Gewand eines Menschen viel mehr, als er zu sein scheint. Er ist ein Sadh (eine disziplinierte Seele) oder ein Satguru (Meister der Wahrheit). Solange man sich nicht mit solch einem Heiligen verbindet, ist ein wirklicher spiritueller Fortschritt unmöglich. Die Gotteskraft ist offenbart in der Form, der der Aspirant gedenkt.

„Der Namenlose hat viele Namen. Er hört auf jeden Namen, mit dem man sich an Ihn wendet.“

So gibt es keinen Unterschied zwischen einer verwirklichten Seele und Gott. Wenn eine eiserne Kugel ins Feuer gelegt wird, nimmt sie die Form des Feuers an. Gleichmaßen sind Meisterseelen wahrlich eines mit Gott, kommen jedoch auf Sein Geheiß in die materielle Welt herab, um Seine göttliche Absicht zu erfüllen. Erleuchtete Seelen, die die Wirklichkeit innen erfahren haben, sind wirklich sollten – vielleicht eine unter Millionen. Doch die übrigen, die diesen Status beanspruchen und sich als wahre Meister ausgeben und benehmen, betrügen sich nicht nur selbst, sondern führen die Menschen irre. Es kommt durch solche Betrüger, daß man auf Gurus herabsieht. doch hier wird das Wort „Guru“ nicht für falsche Lehrer gebraucht, die arglose Wahrheitssucher betrügen. Ihre Lehren beschränken sich auf Aparā Vidya. Sie haben weder selbst Erfahrungen außerhalb des Körpers, noch können sie anderen helfen. Mit solchen falschen Meistern haben wir am wenigsten zu tun.

Heutzutage sind die Worte „Sadhu“ und „Heiliger“ so sehr in Verruf, daß die Leute selbst in echte Meister allen Glaubens verloren haben. Wir wollen diese Worte beiseite lassen und sie durch geeignetere ersetzen. Doch die Tatsache bleibt, daß die Führung eines in der Wissenschaft und Kunst der Spiritualität wohlvertrauten Adepten für jene, die vorankommen wollen, unerläßlich ist. Es gibt keinen anderen Ausweg. Er sollte fähig sein, den strebenden Seelen eines innere Ersthand-Erfahrung zu geben, wie gering diese auch sein mag. Die großen Seelen haben betont, daß weltliche Beziehungen vergänglicher Natur sind; keiner ist euer wahrer Freund. Wir sind eine lebendige Seele, doch mit dem Körper identifiziert, der uns nicht begleiten wird. Was ist dann die Bedeutung körperlicher Beziehungen? Ein wirklicher Freund ist der, welcher uns durch dick und dünn beisteht. Es kann entweder Gott oder ein Heiliger sein. Darum wird gesagt:

„O Nanak ! laß alle vergänglichen Bindungen weltlicher Beziehungen fahren und suche die Begleitung eines wahren Heiligen.“

Die ersteren werden noch in diesem Leben zerreißen, während der letztere sogar nach dem Tode bei dir bleiben wird.“

Der große Lehrer legt Nachdruck darauf, daß wir alle unsere irdischen Verbindungen lösen und die ewige Freundschaft einer erleuchteten Seele suchen sollten. Die Freunde und Verwandten stehen uns nicht in allen Wechselfällen des Lebens bei. Einige von ihnen verlassen uns in Armut und bei Bedürftigkeit, andere bei langer Krankheit und Siechtum und wieder andere bei Widerwärtigkeit und im Unglück. Im besten Fall helfen einem einige zur Begräbnisstätte und das ist alles. Selbst die Aufrichtigsten stehen als stille Zuschauer da, wenn man um das Leben kämpft und doch letztlich die Schlacht gegen den Tod verliert. **Darum solltet ihr die spirituelle Führung eines solchen suchen, der euch die Geheimnisse des Jenseits enthüllen kann und euch außerkörperliche Erfahrung gibt, die man normalerweise in der Todesstunde erlangt.** Weiterhin sollte er bei uns bleiben, wenn wir diese sterbliche Hülle abschütteln. Dies ist die Definition eines wahren Heiligen. Doch leider wird dieses Wort heutzutage für solche angewandt, die an

äußere Schaustellung glauben und fähig sind, Predigten zu halten oder Worte der Schriften hersagen können. Mein Meister pflegte zu sagen, daß Buchwissen nur Wüste ist, und kein Ausweg. Dies ist die Lage der Welt. Arme und unwissende Menschen werden zum Vorteil sogenannten Gurus ausgebeutet. Einer, der sich auf der Sinnesebene verstrickt, wird sicherlich fallen. Spiritualität ist nicht ein Gegenstand mündlicher Rede:

„Es ist eine praktische Sache jenseits der Fassungskraft des Intellekts und des Denkens.

Laßt allen Lippendienst und seid Täter des Wortes.

Denn nur dann werdet ihr euch des Wesens wahren Wissens erfreuen.“

### **Es kommt darauf an, ein wohldiszipliniertes und geregeltes Leben zu führen.**

Wenn Menschen schlimmste Erfahrungen durch die falschen Lehrer erleiden, sagen sie: „Das ist alles Guruschaft.“ Dies bedeutet nicht, daß man sein Suchen nach einem vollkommenen Meister aufgeben sollte. Ohne ihn kann das Ziel nicht erreicht werden.

Wir hängen unsere ganze Liebe an die Welt und alles, was von der Welt ist: - Frau und Kinder, Freunde und Verwandte, Reichtum und Besitz. Alle diese weltlichen Dinge unterliegen Tod und Verfall. Sie verraten uns zu dieser oder jener Zeit. Darum sollten wir unsere kostbare Augenblicke nicht in ihrer Gesellschaft vergeuden. Die Sprache erleuchteter Seelen ist immer offen und furchtlos. **Soamiji, ein großer Lehrer, nennt alle Verwandten Betrüger, weil sie uns unseres wertvollen menschlichen Lebens berauben. Betrüger ist milde ausgedrückt. Man erkennt sie erst, wenn sie einen hintergangen und des Eigentums beraubt haben. Doch dann ist es zu spät.**

Die weltliche Täuschung fängt beim Körper an. Nachdem wir uns mit der fleischlichen Form identifiziert haben, betrachten wir sie als etwas Ewiges. Unser ganzes Leben lang sind wir mit der Versorgung und Erhaltung des Körpers beschäftigt. Ist das nicht eine Täuschung? So sind körperliche Beziehungen. Nehmen wir an, jemand stiehlt etwas aus eurem Hause. Ohne Zweifel hat man einen Verlust erlitten, doch wenigstens ist man selbst unversehrt geblieben. Nun nehmen wir aber an, ein anderer kommt und nimmt euch eure Kleider. Obwohl ihr nun ohne Kleider seid, so bleibt ihr doch unversehrt. Gleicherweise wollen wir annehmen, daß ein dritter Mann kommt, euch schlägt und euch ein Glied bricht, doch ihr überlebt. Euer Körper mag verletzt worden sein, doch wenigstens ist euer Leben erhalten. Und nun kommt ein anderer und nimmt eure ganze Aufmerksamkeit, eure Seele, gefangen. Ist er nicht euer schlimmster Feind? Ein spielendes Kind wird ganz natürlich die Aufmerksamkeit aller Umstehenden auf sich ziehen. Alle materiellen Anziehungspunkte sind gefährlich und erweisen sich als ein Hindernis auf dem Pfad gottwärts. Erscheinungen sind trügerisch, denn sie leiten unsere Aufmerksamkeit in eine falsche Richtung. Ehrlich gesagt, wird sollten unsere Seele mit Gott verbinden, doch leider verlieren wir uns in den weltlichen Dingen. Dieser weltliche Zauber kann mit Räufern am helllichten Tag verglichen werden, die uns von der Wirklichkeit weit entfernt halten. Ihr könnt euch die Notlage derer vorstellen, die unter ihnen schlafen.

Genau wie ein Vater durch die bedauernswerte Lage seines Sohnes gerührt wird, und ihm aus reinem Mitleid hilft, so ist es auch der Fall bei unserem himmlischen Vater. Er nimmt das Gewand eines Heiligen an und erweckt die schlafende Menschheit aus dem tiefen Schlummer. Dann sagt er uns, daß jeder Augenblick unserer kostbaren menschlichen Geburt vergeudet ist, in dem vergänglichen Zauber dieser Welt. Wir sollten uns vor dieser großen Täuschung schützen. In dieser Welt ist keiner unser bester Freund. Jeder wird uns im Laufe der Zeit verlassen. `Dieser Schwan (die Seele) wird allein aus der Welt gehen.` Hier erhebt sich die Frage, welche Vorbereitungen wir für die letzte Reise getroffen haben. Dies ist eine Sache, die vor allen sozialen Ordnungen und Religionen steht. Sucht die Verbindung mit einer entwickelten Seele, die ein Mensch ist wie wir, aber die Gottheit erlangt hat. Ihr mögt ihn nennen wie ihr wollt. Nennt ihn einen Menschen der Intuition, der euer inneres Auge öffnen kann. Dann gäbe es keine Frage irgendeiner Täuschung. Selbst wenn der Aspirant ungebildet wäre, würde er die innere Wahrnehmung erlangen.

In Peshawar (jetzt in Pakistan) lebte ein Baba Bhoj Singh. Er war eine wahrhaft ergebene Seele. Einmal wurde er gebeten, den Unterschied zwischen „sagen“ und „tun“ zu erklären. Er erwiderte, sagen ist „kehna“, während tun „karma“ ist. In Punjabi bedeutet das Wort „kehna“ eine ansteckende Krankheit. Einer, bei dem diese beginnt, hat immer das Bedürfnis sich kratzen zu müssen und fühlt sich dann erleichtert. Und indem sich der Kranke wundkratzt, verstärkt sich die Krankheit, bis sie den ganzen Körper bedeckt. Gleichermäßen ist bloßes Reden und Bekennen, ohne die Dinge auszuüben, von keinem Nutzen und führt zu nichts. Das Wort „karna“ bedeutet eine Orangenblüte, die ihren Duft weit und breit verströmt. Damit identisch ist der Zustand derer, die regelmäßig ihren spirituellen Übungen nachkommen. Was für eine kurze Darstellung zwei Worten. Doch ein gebildeter Mensch würde dasselbe auf genauere Art erklären. Wir sind nur auf den Kern bedacht und nicht auf die Schale. Christus sagte: „Liebet ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“ Und wieder: „Laßt meine Worte in euch bleiben und bleibet in mir.“ Die Ausdrucksweise mag verschieden sein, doch der Sinn ist der gleiche. In der Gemeinschaft eines Gottmenschen oder eines Menschen der Verwirklichung macht ihr die Erfahrung, daß der Körper nur eine Hülle ist. Wenn ihr durch beständige Übung die fleischliche Form übersteigt, als eine Sache der Pflichterfüllung, könnt ihr die kosmische Ordnung von der Ebene des Geistes aus sehen. Dies ist unser Ziel. Selbsterkenntnis geht der Gotterkenntnis voraus. Nachdem ihr die Gottheit erfahren und das göttliche Elixier gekostet habt, werdet ihr in der Welt leben und doch außerhalb von ihr:

Soamiji sagt.

„Sitze im Satsang mit Empfänglichkeit und liebender Hingabe.

Dann wird dich der Meister in der Farbe von Naam färben,  
die nicht abgewaschen werden kann.“

Große Seelen haben immer unsere Aufmerksamkeit auf die wesentlichen Dinge des Lebens gezogen. Sie haben mich bemüht, die unumstößlichen Wahrheiten durch Beispiele zu erklären:

„Wisse o Freund, daß die Weltschöpfung gänzlich  
unwirklich ist,

o Nanak ! sie ist unbeständig wie eine Sandmauer.“

Unter unwirklich versteht man, was nicht ewig und deswegen vergänglich ist. Was immer wir um uns herum sehen, ist wie eine Sandmauer, die eine sehr kurze Lebensdauer hat. Sie zerfällt, sobald das Wasser eingetrocknet ist. Es ist gesagt: „die Welt ist ein bloßer Traum und das Spiel eines Gauklers.“ Diese magische Schau ohne Wirklichkeit dauert nur eine Weile:

„Öffne deine Augen und sieh, daß nirgends dein Bruder oder Freund ist.

Einige sind bereit zu gehen, während andere folgen werden.

Ein jeder muß gehen, wenn er an der Reihe ist.“

Und wieder heißt es:

„Könige, Untertanen, Familienväter, Theologen und Inkarnationen kommen und gehen.

So muß jeder von uns an dem einen oder anderen Tag scheiden.“

Große Persönlichkeiten erscheinen auf der Weltenbühne und verschwinden dann für immer. Keiner konnte für eine unbestimmte Zeit bleiben. Erleuchtete Seelen, wie Guru Nanak, Hazrat Mohammed und Lord Krishna nahmen das menschliche Gewand an und gaben es wieder auf. Es gibt keine Ausnahme von dieser Regel. So müssen wir über das etwas wissen, was vom Körper weggeht. Es ist unser Selbst. Erwachte Seelen haben immer diesen Punkt hervorgehoben. Was sollten wir tun, wenn wir erkennen, daß die fleischliche Form nicht ewig ist? Laßt uns sehen, was Guru Arjan sagt:

„Wir befassen uns so sehr mit vergänglichen Dingen, daß wir sogar den Schöpfer vergessen haben;  
wen sollten wir lieben, wenn alle scheiden müssen?“

Jeder von uns hängt an den vergänglichen Dingen der Welt. Gott ist unsterblich. Wir haben Ihn nicht beachtet. Die ganze Welt ist dem Tod und dem Verfall unterworfen. Der physische Körper ist ein Haufen Staub. Es ist gesagt: „Du bist Staub und wirst wieder zu Staub werden.“

Eines Tages werden wir von der sterblichen Form getrennt. Was müssen wir in einer solchen Lage tun? Wir bauen Häuser auf sandigem Grund. Wir segeln in Papierbooten (den Körpern). Dies müssen wir verstehen. :Wer begriffen hat, daß das Leben auf dem Erdenplan kurz ist und es eines Tages aufgegeben werden muß, der lügt nicht, betrügt und verleumdet niemanden und denkt nicht schlecht von anderen. Aber leider denken wir nie für einen Augenblick an den Tod. Wir sehen die Welt nicht in ihren wahren Farben. Darum nehmen wir sie für etwas Wirkliches und Ewiges. „Solange wir in der weltlichen Täuschung und blinden Verblendung gefangen sind, kann diese Illusion nicht verschwinden.“

Maya bedeutet Täuschung. Nachdem wir mit dem Körper identifiziert waren, vergaßen wir unser wahres Selbst und auch das Überselbst. Der Körper ist die Grundursache aller Täuschungen. Wenn wir unsere Mitmenschen von der Ebene des Körpers sehen, ist Bindung natürlich. In dem Moment, wo sich das innere Auge öffnet, dämmert das Bewußtsein des Selbst in uns auf. Dann wird dieser Tempel aus Fleisch als ein Haufen Staub erscheinen. Es ist sehr überraschend, daß wir das sich verändernde Panorama des Lebens mit unseren eigenen Augen sehen und dies doch nicht glauben. Gleich einer öligen Fläche, woran das Wasser nicht haftet, sind unsere Herzen so sehr vom Glanz der äußeren Welt gesättigt, daß keine Menge von Jnana oder Wissen irgendeine Wirkung hervorbringt. Wir lesen und dringen niemals tief in die Bedeutung ein.

Alle großen Seelen haben einen Warnruf ausgestoßen: „O Mensch, du mußt scheiden.“ Machen wir uns etwas daraus? Wir sind so völlig in der Farbe der Welt gefärbt, daß sich sogar die herzerreißende Aufrufe erleuchteter Seelen als nutzlos erweisen. In einer solchen Lage ist das Selbsterwachen die einzige Möglichkeit. Die **Veden erklären: „Erwache, erhebe dich und ruhe nicht bis das Ziel erreicht ist.“** Guru Arjan sagt in diesem Zusammenhang: „Erwache, o du Reisender auf dem Pfad.“ Alle Heiligen haben im Grunde das gleiche gesagt. Wir befassen uns nicht mit den Ausdrücken, sondern sollten uns auf das Eigentliche der Sache konzentrieren. Daher die Ermahnung: „Besucht den Satsang mit liebevoller Hingabe.“ Unter dem Wort „Satsang“ verstehen wir irgendeinen Vortrag oder ein Gespräch über die Schriften – im allgemeinen ein langes Gespräch. dies ist eine falsche Bezeichnung. Erwachte Seelen nennen ein solches Gespräch oder eine solche Versammlung nicht Satsang. Sie haben ihn so definiert:

„Keine Versammlung kann Satsang genannt werden,  
wenn ihr nicht ein Meister-Heiliger vorsteht.“

Satsang bezeichnet nur die Gesellschaft oder die Rede eines die Wahrheit verkörpernden Heiligen. Hier gibt es keine Frage der Guruschaft. Große Treffen ohne die Gegenwart eines Mannes der Verwirklichung oder Erleuchtung können nicht als Satsang bezeichnet werden. Es ist zuerst eine Frage des Selbsterwachens und der Selbstanalyse. Dann erst kann man es anderen weitergeben. Wer mit dem Körper auf der Ebene des Gemüts und der Sinne identifiziert ist, hat keine innere Erfahrung oder inneren Kontakt mit der Wirklichkeit, wenn er auch in den Schriften gut bewandert ist. Die Gemeinschaft mit einem solchen Menschen ist nicht Satsang. Er hat weder die innere Wahrnehmung, noch kann er sie anderen vermitteln. Welches ist die Größe einer entwickelten Seele? Sie übersteigt willentlich die Körperbegrenzungen und kann anderen dazu verhelfen, es auch zu tun. Sie gibt den spirituell Blinden das innere Licht und man erfährt ein Aufblitzen des göttlichen Lichtes im Inneren. Außerdem sind ihre Ohren in Einklang mit der göttlichen Melodie. Wir sind taub gegenüber der Musik der Sphären. Einer, der kompetent ist, das zu tun, wird ein Guru genannt. Der heilige Koran stellt gleichermaßen fest: „Unsere Augen und Ohren sind versiegelt. Suche Halt an einem Meister, der sie entsiegeln kann.“

Nach den Lehren der Meister sind die physischen Sinne von keinem großen Nutzen; Nanak sagt:

„Man sieht ohne Augen, hört ohne Ohren, geht ohne Füße, wirkt ohne Hände und spricht ohne Zunge, vorausgesetzt, man lernt während des Lebens zu sterben.

O Nanak ! nur dann allein kann man den kosmischen Willen erfahren und den Gelebten treffen.“

Und wieder sagt er:

„Anders, o Nanak, sind die Augen, die Gott schauen.“

Wenn man fähig ist, den Willen des Herrn zu verstehen, stellt man die Verbindung miti Naam oder der Gotteskraft her. Die Anfangsschritte auf der Körperebene sind nicht genug. Wirkliche Hilfe kommt von einem spirituellen Adepten. Ein Gelehrter kann einem Wissen vermitteln. Ein Techniker kann Technik lehren. Ein Arzt kann Anatomie lehren. Gleichmaßen kann auch eine erleuchtete Seele einen Ersthand-Kontakt mit der Wahrheit geben. Lord Krishna hat in der Gita erklärt: „Wenn du Jnana oder wahres Wissen haben willst (praktische innere Erfahrung), so solltest du zu einer entwickelten Seele gehen.“ Es ist nicht die Aufgabe von Gelehrten. Maulana Rumi sagt:

„Wenn du beabsichtigst auf eine Pilgerreise zu gehen, nimm einen mit dir, der bereits auf einer Pilgerfahrt gewesen ist, ganz gleich ob er ein Hindu, ein Türke oder ein Araber ist.“

Konfession, Kaste oder Glaubensbekenntnis ist kein Hindernis für die Spiritualität. Solltest du gerne Arzt werden wollen, dann mußt du zu einem Fachmann der medizinischen Wissenschaft gehen. Gleichmaßen sollte man für die Selbstbewirklichung die Führung eines Adepten in der Wissenschaft der Seele suchen. Er kann irgendeiner sozialen Ordnung angehören. Was hat das zu sagen? Der heilige Ravidas war Flickschuster von Beruf. Kabir war ein Weber. Namdev war ein Kattendrucker. Saina war ein Barbier. Jene, die Gott verwirklicht haben, können einen in der Farbe der Gottheit färben. Leben kommt von Leben und Licht von Licht. Jeder überträgt seine eigene Farbe auf andere. Maulana Rumi erklärt dieses Phänomen anhand einer Anekdote: Eines Tages fand er in seinem Badezimmer etwas Lehm, der duftete. Maulana fragte den Lehm: „Wie kommt es, daß du so sehr duftest?“ Dann antwortete er selbst für den Lehm: „Ich bin derselbe bescheidene Staub, doch hatte ich einige Zeit ganz nahe an wohlriechenden Blumen verbracht und diese Nähe hat mich mit Duft erfüllt.“ Kabir wsagt dasselbe. Alle großen Seelen haben das gleiche ausgedrückt, nur in großen Seelen haben das gleiche ausgedrückt, nur in ihrer eigenen Sprache. Aber wir befassen uns nur mit dem Sinn dessen, was sie gesagt haben. Die Gesellschaft einer disziplinierten Seele ist so, als ginge man in eine Parfümerie. Wenn einem der Verkäufer eine Parfümflasche gibt, ist es recht und gut. Wenn nicht, so könnte man sich doch des süßen Wohlgeruches erfreuen. Eine geladene Atmosphäre hat ihre Wirkung. Wir sollten unsere Liebe und Verkehrung einer erwachten Seele geben und nicht den sogenannten Mahatmas, von denen die Welt voll ist. Eine wahrhaft erleuchtete Seele ist eine Seltenheit. Der Gurbani sagt:

„Es gibt keine unter Millionen.  
Es kann eine unter Billionen geben.“

Indien hatte viele Weise und Seher in alten Zeiten. Aber Janaka, der königliche Weise, konnte nur Ashtavakra finden, um praktische innere Erfahrung des göttlichen Lichts zu erlangen. Wenn es in jenen Tagen so war, wie könnte die Zahl (der erwachten Seelen heute in die Tausende gehen? Je mehr, desto besser. Aber ohne die aktive Führung eines lebenden Meisters kann man auf dem spirituellen Pfad nicht vorwärts kommen. Sitze immer in Gesellschaft einer verwirklichten Seele. Sie ist fähig, das Menschliche in dir übermenschlich zu machen. Diese Aufgabe kann nicht von denen erfüllt werden, die etwas von Schaustellung und Pose halten. Sie betrügen und beuten das unwissende Volk aus, indem sie Blankoschecks für die Spiritualität ausgeben. Wer wird sie bezahlen ?

„Was kann einer, der für sich selbst nicht genug  
hat, an jene abgeben, die von ihm abhängen?“

Große Lehrer sind immer offen. Wenn man einen Meister angenommen hat, dem es selbst an spirituellem Reichtum mangelt, wie könnte er anderen die innere Wahrnehmung geben? Darum wird gesagt: „Wenn man den vollkommenen Meister trifft, sieht man das heilige Licht mit eigenen Augen.“ Ihr seht dann die Wirklichkeit selbst und bestätigt sie. Nachdem Ashtavakra Janaka initiiert hatte, fragte er ihn, ob er eine innere Erfahrung hatte. Letzterer bestätigte dies in bescheidener und respektvoller Weise. Der Zauber liegt darin, daß der Empfänger spirituellen Reichtums dies mit ganz eindeutigen Worten bestätigt. Falsche Propheten versuchen immer einen Aspiranten mit lahmen Entschuldigungen zu vertrösten, weil sie unfähig sind, die innere Wirklichkeit zu beweisen. Sie halten ihre Anhänger zu äußerem Streben an, wie das Entwickeln blinden Glaubens. Idolanie, Trinken heiligen Wassers usw. Einige erzählen ihren Schülern, daß sie noch nicht reif genug seien für die spirituelle Gabe, und daß die innere Entwicklung dann automatisch zur gegebenen Zeit stattfinden würde. Aber was ist die Garantie, daß es zum inneren Erwachen kommen wird? Es ist darum äußerst wichtig, daß wir uns nur auf eine direkte innere Erfahrung des Lichts des Lebens verlassen. Mit der Offenbarung der Gotteskraft innen vergeht die Illusion des Gemüts.

„Indem er uns seinen eigenen Lebensimpuls eingibt,  
stellt uns ein vollkommener Meister auf den spirituellen  
Pfad und vereint uns dann mit der Kraft Gottes.“

Es handelt sich darum, das Brot des Lebens und das Wasser des Lebens zu gewähren, bevor wir uns mit Bhakti befassen. Es wurde so erklärt:

„Ein Gurmukh Bhakti ist einer, in dem der Tonstrom  
unmittelbar offenbaert ist. Dann allein verbindet  
man sich mit dem Wort.“

Und weiter wird gesagt:

„Ein Gottesfürchtiger kann uns mit Gott verbinden.“

Dies sind die Äußerungen großer Seelen. Sie sind heute so wahr wie in vergangenen Zeiten. Ein spirituell Erleuchteter, der fähig ist, uns mit der rettenden Lebensschnur inneren Kontakt zu geben, wird ein Sadh, Sant oder Mahatma genannt. Die Notwendigkeit solcher Meisterseelen wurde in der Vergangenheit empfunden und wird immer in der Zukunft empfunden werden. Sie sind die Retter der Menschheit. Einer, der in die Farbe von Naam gefärbt ist, bleibt unberührt vom Zauber der äußeren Welt. Von woher fallen uns die weltlichen Lüste an? Von der Körperebene und der Sinnesebene. Nur durch das Übersteigen des Körperbewußtseins kann man mit dem Licht in Verbindung kommen. Naam ist äußerlich nicht sichtbar. „Es kann auf der Sinnesebene nicht erfahren werden. Es ist das Wissen des Jenseits. „Das Elixier des göttlichen Wortes ist zu süß.“ Wenn man daran teilhat werden die weltlichen Freuden schal und wertlos. In der Gemeinschaft einer erwachten Seele erfährt man die spirituelle Ekstase von Naam und alle sinnlichen Freuden verlieren ihren Reiz. Dies ist der Unterschied zwischen einem gewöhnlichen Menschen und einem Menschen der Verwirklichung. Sie beide kommen ihren weltlichen Verpflichtungen auf mehr oder weniger gleiche Art nach. Während der eine gänzlich in die Welt vertieft ist, führt der andere (der Gottmensch) ein losgelöstes Leben. Der, welcher `neh-karma´ oder untätig in der Ausübung all seines Tuns bleibt, ist eine befreite Seele. Handlungen, ob gut oder schlecht, halten uns gebunden. Selbst die Inkarnationen sind nicht frei vom Zyklus der Seelenwanderung. Nur indem man ein bewußter Mitarbeiter des göttlichen Plans wird, ist man von dem karmischen Netz befreit. Welches ist das Kennzeichen einer solchen großen Seele? In diesem Zusammenhang sagt Nanak:

„Einer, der mit Seinem Willen in Einklang ist,  
o Nanak, ist völlig vom Ego befreit.“

Die Erkenntnis des göttlichen Willens bedeutet die Zerstörung des Ego. Er sieht die unsichtbare Hand Gottes um sich herum am Werk. Ein Vollendeter schreibt sich niemals etwas zu. Er wird immer sagen: „Es ist die Gnade meines verehrten Meisters.“ Es ist darum, weil er in sich und um sich herum das Spiel der Höchsten Kraft sieht.

„All dein Reichtum und Wohlstand nützen dir nichts,  
im Bruchteil einer Sekunde wird du davon getrennt sein.“

Aller irdischer Besitz wird in dem Moment unbedeutend, wo die Seele den Körper verläßt. Die Geldsucht ist zum A und O unseres Lebens geworden. Die Leute interessieren sich für euer Bankguthaben oder Vermögen und eure Besitztümer. Im allgemeinen kümmern wir uns am wenigsten um die höheren Werte des Lebens. Zur Zeit meiner Pensionierung war ich in Lahore (jetzt in West-Pakistan). Einige meiner Kollegen fragten mich, wieviel ich während meiner Arbeitsjahre gespart hatte. Ich erzählte ihnen, daß ich nur einen Notgroschen als Guthaben hätte. Dazu bemerkten einige, daß ich ein Narr sei, weil ich nichts für die schlechten Zeiten gespart habe. Einer, der sein Einkommen mit anderen teilt, könne kein Bankkonto anlegen, sagte ich ihnen. Dann fragten sie, ob ich ein Haus gebaut hätte. Als ich dies verneinte, hieß es, ich habe nicht klug gehandelt. Von ihrem Standpunkt aus hatten sie recht. Einige Freunde hatten Land gekauft und bauten eifrig ihre Häuser. Einige hatten ihre Pensionsgelder für diesen Zweck eingelöst. Inzwischen fand die Teilung Indiens statt. All ihr Vermögen und Besitz wurde in Pakistan zurückgelassen. Als sie mich wieder trafen, gaben sie zu, daß ich es war, der mit Voraussicht und Klugheit

gehandelt hatte. Gleichermaßen müssen wir unsere sterbliche Form eines Tages aufgeben. Welche Bedeutung hat dann unser Reichtum und Besitz? Wenn man seinen letzten Atemzug tut, übernehmen die Verwandten sofort die Schlüssel und die anderen Sachen. Oftmals gibt es Streit über die Teilung des Besitzes. Ich hatte solche Vorfälle erlebt. Einmal hatte sich eine Dame der Beisetzung ihres Mannes widersetzt, unter dem Vorwand, daß ihr Fall zuerst entschieden werden solle. Was für eine bedauernswerte Lage der Welt !

Geld ist die Grundursache der meisten häuslichen Streitigkeiten. Ehemänner und Ehefrauen können nicht in Harmonie leben. Ich sah einmal, wie ein Mann seine kranke Frau würgte. Er wollte, daß sie zu ihren Eltern ginge, bis sie wiederhergestellt sei. Was für ein Jammer ! Die Menschen sind meistens hinter dem Geld her und haben jede Achtung für die höheren Werte des Lebens verloren. Es gibt Menschen, die ein Leben der Einfachheit führen, doch ihre Zahl ist gering. Ich habe wirklich Achtung für sie. Aber die Mehrzahl benimmt sich anders. Wir haben den Gipfel der Entartung erreicht. Um die Alten, Kranken und Notleidenden kümmert sich kaum einer. Sie erfahren die schlimmste Behandlung, die möglich ist, mit allen Arten von Demütigungen und Beleidigungen. Dies ist das wahre Bild der Welt. Einer, der sich Gottes erinnert und Keuschheit übt, solange er jung ist, wird immer glücklich bleiben. Diese Arbeit kann nicht im Alter vollbracht werden. Wer weiß, wie dann unsere physische Verfassung sein wird? Durch übermäßigen Genuß verliert man das Gleichgewicht seines Gemüts und das Leben wird verkürzt, während jene, die Mäßigkeit beachten, ein fröhliches und langes Leben führen. Aber im großen und ganzen sind die moralischen und ethischen Werke im Abnehmen begriffen. Nichts ist unser in dieser Welt. Alles gehört dem Allmächtigen. Was gibt es, das uns begleitet? Tulsi Sahib geht soweit, zu sagen: Man möge allen Reichtum der Welt ansammeln und das ganze Land von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang als sein Eigentum besitzen. Obwohl dies unmöglich ist, wollen wir für einen Augenblick annehmen, daß dies getan werden kann. Was kommt dabei heraus?

„Wenn der Tod deine letzte Bestimmung ist,  
welches ist dann der Wert irdischer Besitztümer?“

**Am Jüngsten Tag muß alles Materielle zurückgelassen werden, aber das Übel des unrechtmäßigen Gewinns wird dich begleiten. Verdient darum euren Lebensunterhalt im Schweiß eures Angesichts und verwendet ihn in rechter Weise. Dies wird euch auf dem Pfad zu Gott helfen. Helft den Armen, Hungrigen, Durstigen und Unterdrückten, um ihre Leiden zu mildern. Dies ist die rechte Art, seinen Verdienst zu verwenden.** Tulsi Sahib sagt, wenn Wasser in ein Boot dringt, sollte man es sofort verlassen oder man wird sonst das Leben verlieren. Gleichermaßen, wenn man im Überfluß Reichtum besitzt, sollte er für einen edlen Zweck verwandt werden. Indem er dies im Auge behielt, begann der 10. Sikh Guru (Guru Gobind Singh) die Praxis von „Vand Shakna“ oder das Teilen mit anderen. Wenn wir diese Tugend pflegten, würden unsere Heime ein Himmel werden. Die meisten häuslichen Streitigkeiten rühren daher, weil jene, die etwas haben, nicht bereit sind, mit denen zu teilen, die nichts haben. Wenn wir nur lernten, die Hungrigen zu speisen und den Bedürftigen zu helfen, würde überall Friede und Harmonie sein.

Halte dich in Gesellschaft erwachter Seelen auf. Diene ihnen so gut du nur kannst Verschaffe jenen, die solche großen Seelen zwecks höherer Erkenntnis besuchen

wollen, jede dir mögliche Erleichterung. Ein Herz, das nach Gold verlangt, kann niemals rein sein. Wir sollten uns mit Dingen beschäftigen, die unserer Seele von Nutzen sind. Wir können das Rätsel des Lebens nur in Gemeinschaft erleuchteter Menschen lösen.

Indem wir den Tempel aus Fleisch übersteigen, können wir mit Naam oder der wirkenden Gotteskraft Kontakt aufnehmen und den göttlichen Willen erkennen. Durch das Erfahren höherer Wonne im Innern werden wir von allen weltlichen Bindungen frei und erlangen so ewiges Leben. So ermahnt uns Soamiji, daß Reichtum und Besitztümer für ein höheres Ziel von keinem Nutzen sein werden. Gleicherweise sagt auch Guru Arjan:

„Durch großes Glück hast du die menschliche Geburt erhalten;

dies ist für dich die einzige Gelegenheit, mit dem Herrn in Verbindung zu kommen.

Alles andere in der Welt wird dir nichts nützen.

Suche die Gesellschaft eines Heiligen und lerne, dich mit dem Wort zu verbinden.“

Die menschliche Geburt ist ein seltenes Vorrecht. Es liegt jetzt an uns, Gott zu finden. Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen und kann Recht von Unrecht unterscheiden. Durch Selbstanalyse und Umkehr kann er die Wiedervereinigung mit dem Herrn finden. Diese Aufgabe kann von den niedrigeren Schöpfungsarten nicht vollbracht werden. Alle äußeren Bestrebungen, mit denen wir gegenwärtig beschäftigt sind, helfen uns nicht beim Erreichen des Zieles. Ein Sadh, eine disziplinierte Seele, ist `Trigunatit´ (jenseits der drei Gunas: Satvas, Rajas und Tamas, innerhalb derer alle menschlichen Wesen gemäß ihrer natürlichen Instinkte wirken). Es wird gesagt:

„Die Größe eines Sah liegt jenseits der drei Gunas.

Es gibt keinen Unterschied zwischen einem Sadh und Gott.

Gott erscheint wahrlich in der Form eines Sadh.“

Ihr mögt ihn einen polarisierten Gott nennen. Er hat sein Selbst oder seinen Geist von den Fesseln des Gemüts und des Körpers befreit und kann anderen dazu verhelfen, dasselbe zu tun. Wir können den Pfad der Wirklichkeit nicht ohne die aktive Führung von solch einem gehen. Er beansprucht niemals irgendeine Vollkommenheit für sich. Er spricht immer in der dritten Person und ermahnt die spirituellen Aspiranten, sich mit der Gotteskraft innen zu verbinden. In aller Demut sagt er, daß er der diener aller sei. Als er von seinem Abstieg auf die irdische Ebene sprach, sagte Guru Gobind Singh, der zehnte Sikh Gurus: „Nachdem ich mit dem Herrn verschmolzen war, wollte ich nicht wieder in diese irdische Welt herunterkommen, wurde jedoch zur Erneuerung der Menschheit dazu veranlaßt.“ Was bedeutet das? **Erlöser sind von Gott gesandt. Genau gesagt hat Gott keinerlei Verwandtschaft im irdischen Sinne. Wir werden sagen müssen, daß Er selbst sich im Gewand eines Menschen offenbart.** Mit anderen Worten: „**die**

**Gotteskraft wirkt durch einen erwählten menschlichen Pol für das spirituelle Wohl der Menschheit.** Er wird unveränderlich die Gemeinschaft mit einer erwachten Seele und die Verbindung mit dem heiligen Wort vorschlagen. Daher die Ermahnung:

„Jene, die sich mit dem Wort verbunden haben,  
deren Mühen werden enden,  
und ihr Antlitz wird voll Glanz erstrahlen.  
Nicht nur werden sie erlöst sein, o Nanak !  
sondern viele andere werden mit ihnen die  
Freiheit finden.“

Wiederum:

**„Naam allein ist die rettende Lebensschnur  
in allen Zeitaltern gewesen.“**

Naam ist die Grundlage der spirituellen Befreiung der Jivas gewesen, seit die Welt begann. Was ist Naam? Es ist nicht nur eine Silbe, sondern die große Kraft, die es bezeichnet. Es hat zwei Aspekte: einer ist der „Name“ und der andere ist das „Benannte“. Aber die Wahrheit oder Wirklichkeit ist eine. Ein indischer Heiliger sagt darum:

„Ein jeder spricht zu uns auf seine eigene Weise  
von seinem Geliebten.“

O Rajab ! die Zielscheibe ist nur eine, aber  
zahllos die Bodenschützen.“

Weiter ist gesagt:

„Es gibt Myriaden von Liebenden, aber der Geliebte  
ist einer.“

Religiöse Orden oder Glaubensgemeinschaften mögen  
unterschiedlich sein, doch alle haben denselben  
Zweck zu erfüllen.“

Man mag zu irgendeiner sozialen Schicht gehören. Ein Hauptgegenstand ist die Gottverwirklichung. Trinker sitzen in einer Taverne zusammen und vergnügen sich – ungeachtet ihrer religiösen Zugehörigkeit, der Kaste oder des Glaubensbekenntnisses. Gleichermaßen sollten auch spirituelle Aspiranten verschiedener Religionen zu der Taverne der göttlichen Wonne gehen. Wenn sich ein Trinker in der Gesellschaft von Trinkern erfreuen kann, warum können dann Gottliebende verschiedener Konfessioneller Richtungen nicht zusammensitzen und einander umarmen? Wenn sie wahrhaft ergeben sind, müssen sie es tun.

die Höchsten und Heiligsten in allen Religionen der Vergangenheit hatten große Liebe und brüderliche Gefühle untereinander. Während Guru Arjan die heilige Schrift der Sikhs, den Granth Sahib, zusammenstellte, leuchteten Seelen, deren er haqibhaft werden konnte, ungeachtet ihrer religiösen Etikette. Es ist wahrlich eine Festhalle

der Spiritualität ; dies zeigt die Universalität der Denkweise des großen Auto0rs, der Guru Arjan war. Was finden wir heute im Gegensatz dazu? Kleine abgeschlossene Gruppen, wo eine die andere auszuschalten sucht. Die Berichte über die Aussagen einer großen Seele der einen Religion sind in anderen verboten. Warum das? Wenn dort dieselbe Wirklichkeit verherrlicht worden ist, muß sie ohne Zögern gelesen werden. Sie wird euch mit Gottes Liebe inspirieren. Gleichzeitig wird es eures Meisters Ruhm verstärken.

Unser Ziel ist es, zur Wirklichkeit zu gelangen. Wir sind alle mit der gleichen Krankheit behaftet. Unsere Seele steht unter dem Einfluß des Gemüts, welches wiederum durch die Sinne beeinflusst ist. Einer, der sich über diese beiden erhoben hat, kann euren Geist vom Fleisch befreien und ihn mit der Naam-Kraft innen verbinden. Er (der Gottmensch) ist das Verbindungsglied zwischen der individuellen Seele und der Überseele. Jedoch vom Standpunkt des Aparā Vidya aus mögt ihr den Riten und Ritualen folgen, wie sie eure soziale Religion vorschreibt. Dies ist nur eine Vorbereitung des Bodens oder ein Mittel zum Ziel. Es wird euch helfen, das Gemüt bis zu einem gewissen Grad zu beruhigen. Doch das Ziel kann nur durch die Verbindung mit der Naam-Kraft innen erreicht werden.

„Eine dunkle und schreckliche Nacht liegt vor uns.  
Tu etwas Nützliches während des Tages.“

Die Nacht folgt dem Tage. Das Menschleben steht uns als einzige günstige Gelegenheit zu höherem Erwachen zur Verfügung. Wir sind ganz und gar unwissend, was das Leben nach dem Tode angeht. Darum; Eilt, solange die Sonne scheint. Erkennt euch selbst und das Überselbst. Einer, der während der Lebenszeit erleuchtet ist, wird es auch nach dem Tode sein. Ein Gelehrter wird auch gelehrt bleiben, nachdem er seine sterbliche Hülle abgeschüttelt hat. ein Analphabet wird nach seinem Tod kein Pandit werden. Die Erlösung während der Lebenszeit ist das höchste Ideal aller Heiligen gewesen. Ein Erlösungsversprechen nach dem Tod ist von keinem Wert.

Es wird gesagt:

„O Herr, wenn du uns die Erlösung nach dem Tode geben willst, was hat das für einen Wert? Oh, keinen!“

Es ist eine Sache des gesunden Menschenverstandes. Doch wenn jemand die Wirklichkeit innen beweisen kann, gerade hier und jetzt, ist er groß, jenseits jedes Schattens eines Zweifels. Es muß der Gotteskraft zugeschrieben werden, die über jenem Menschenpol wirkt. Entwickelte Seelen verherrlichen immer die Gotteskraft und nennen sich selbst ihre Sklaven. „Der demütige Nanak spricht, wie er durch den Herrn inspiriert ist.“ Sie haben nicht die geringste Spur von Egoismus in sich. Licht kommt nur von einem erleuchteten Pol. Der, welcher das Mysterium des Lebens nicht für sich selbst gelöst hat, ist nicht fähig, eine tatsächliche Berührung mit der rettenden Lebensschnur innen zu vermitteln, ungeachtet seines Wissens und der akademischen Befähigung. Er kann euch nur theoretische Kenntnisse geben. Wissen schmückt einen spirituellen Menschen. Aber die Spiritualität ist eine praktische Angelegenheit inneren Erwachens. Es hat mit Buchwissen nichts zu tun. Es ist gut möglich, daß ein großer Gelehrter keine innere Erfahrung der Seele hat.

Wissen entsteht, wenn eure Aufmerksamkeit mit dem Gehirnzentrum in Einklang kommt. Wenn dieselbe Aufmerksamkeit oder bewußte Kraft sich mit dem alles durchdringenden Geist (Naam oder Shabd) innen verbindet, wird dies Spiritualität genannt. Was für ein großer Unterschied besteht zwischen den beiden ! Das eine zieht uns von der Wahrheit weg, während uns das andere hilft, das verlorene Paradies wiederzugewinnen. Die Upanishaden sagen, daß Selbsterkenntnis nur aufdämmert, wenn die Sinne bezwungen sind, das Gemüt beruhigt und auch der Intellekt ausgeglichen ist. Gegenwärtig sind wir durch die intellektuellen Streitereien gefangen. Der Intellekt ist erforderlich, um etwas zu erfassen. Nachdem das geschehen ist, versucht, zur Wirklichkeit zu gelangen. Das allein führt zur Ekstase und bringt eine beruhigende Wirkung. Andernfalls werdet ihr Schlussfolgerungen ziehen und auf der Ebene des Intellekts schwelgen. Ihr müßt euch darüber erheben. Große Seelen betonen deshalb: „Wenn wir einmal diese Gelegenheit verpassen und sie vorbeigehen lassen, sind wir im Zyklus der Seelenwanderung verloren.“ Und wiederum: „Wenn wir einmal von der obersten Sprosse der Lebensleiter abrutschen, geht das Leben umsonst dahin.“

Das Menschenleben ist uns zu einem ganz besonderen Zweck gegeben – für die Selbstverwirklichung und Gottverwirklichung. Wenn wir dies nicht hier und jetzt tun, werden wir es am Ende bereuen müssen. Weinend kommen wir und weinend gehen wird. Aber wenn wir fähig sind, das Rätsel des Lebens zu lösen, solange wir im Fleische sind, werden wir glücklich scheiden.

(Fortsetzung folgt)

Aus „Sat Sandesh“ September 1970

